

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (6)

Wissenschaftliches Erkennen als Mitarbeit in der wissenschaftlichen Gemeinschaft

Quelle: Charles Darwin: The Autobiography of Charles Darwin. Projekt Gutenberg, online: <http://www.gutenberg.org/files/2010/2010-h/2010-h.htm>

Auch wenn Charles Darwin (1809-1882) noch ein „Gentleman-Wissenschaftler“ war (also einer, der vom ererbten Vermögen seines Vaters lebte und nicht auf eine Anstellung an einer Universität angewiesen war), so brachte er doch in seiner Autobiografie zwei Aspekte seiner Erkenntnismotivation zum Ausdruck, die bis zum heutigen Tag noch typischer oder charakteristischer für das wissenschaftliche Leben geworden sind:

„As far as I can judge myself, I worked to the utmost during the voyage from the mere pleasure of investigation, and from **my strong desire to add a few facts to the great mass of facts in Natural Science**. But I was also **ambitious to take a fair place among scientific men**, -- whether more ambitious than most of my fellow-workers, I can form no opinion.“
(Hervorhebungen von mir, philohof)

Wissenschaftliches Erkennen =

Das Bedürfnis, dem Gesamtkorpus wissenschaftlichen Wissens etwas hinzuzufügen

Wissenschaftliches Erkennen =

Der Wunsch, seinen Platz in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu erhalten

Das gegenständliche Arbeitsblatt dient der Reflexion über diese beiden Aspekte wissenschaftlicher Erkenntnis und der Frage, was „Erkenntnis“ unter der Bedingung dieser beiden Aspekte bedeutet.

1. Wissenschaftliche Erkenntnis: Orientierung am Gesamtkorpus wissenschaftlichen Wissens

Wissenschaftliches Erkennen = nach solchem Wissen zu streben, das dem gesamten wissenschaftlichen Wissen eines Fachs etwas hinzufügt

Wissenschaftliches Erkennen \neq nach solchem Wissen zu streben, welches dem gesamten Wissen eines Fachs nichts hinzufügt (z.B. deshalb, weil es schon bekannt ist)

Sich bei der Erkenntnisarbeit nicht von der Orientierung leiten zu lassen: „Fügt meine Arbeit dem wissenschaftlichen Wissen meines Fachs etwas hinzu?“ = **unwissenschaftliches Verhalten**

2. Wissenschaftliche Erkenntnis: Orientierung an der wissenschaftlichen Gemeinschaft

Wissenschaftliches Erkennen = motiviert vom Wunsch, seinen Platz in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu finden

Wissenschaftliches Erkennen ≠ nach solchem Wissen zu streben, das keine Aussicht bietet, einem zu Anerkennung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu verhelfen

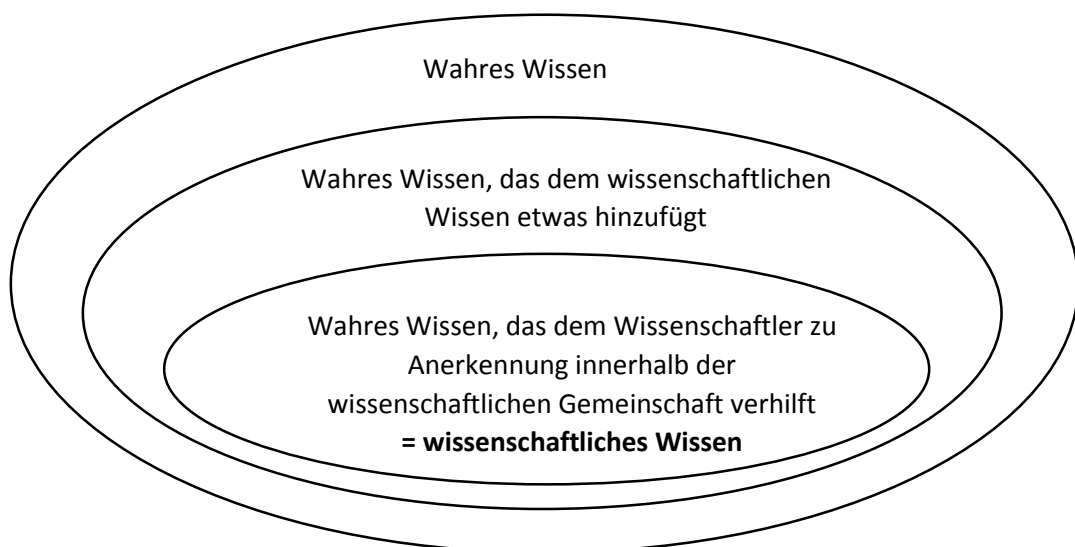
Nach solchem Wissen zu streben, das die maßgeblichen Personen im eigenen wissenschaftlichen Fach nicht interessiert/beindruckt = **unwissenschaftliches Verhalten**

3. Wissenschaftliche Erkenntnis und Wahrheit

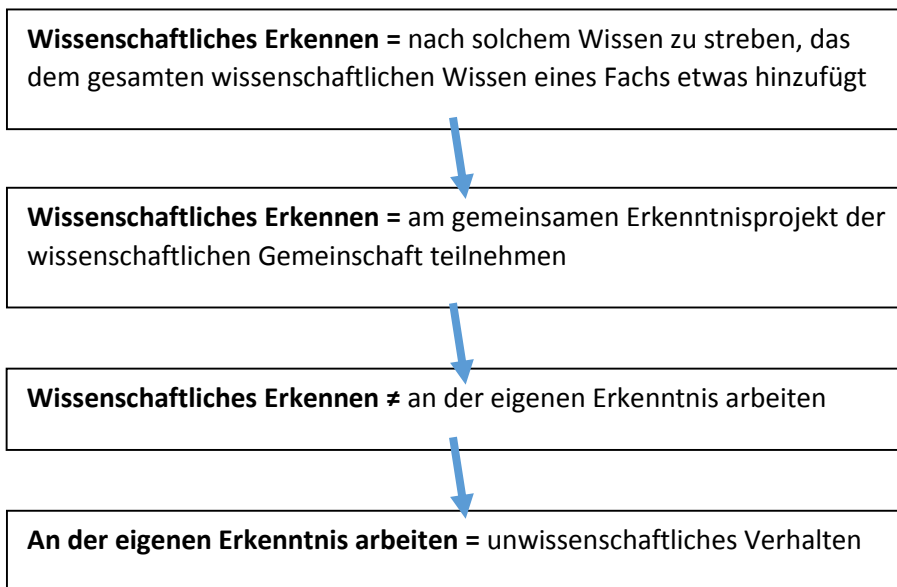
Akzeptieren wir den Anspruch, wonach es sich bei wissenschaftlichem Wissen um wahres Wissen handelt, so ergibt sich, dass folgende Gleichung dennoch falsch ist:

Wissenschaftliches Wissen = wahres Wissen

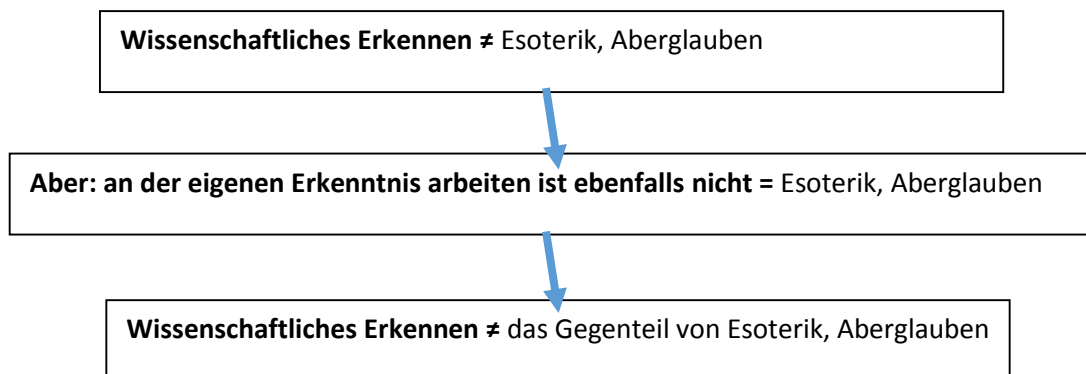
Unserer Reflexion zufolge ist wissenschaftliches Wissen nur eine Teilmenge des wahren Wissens:



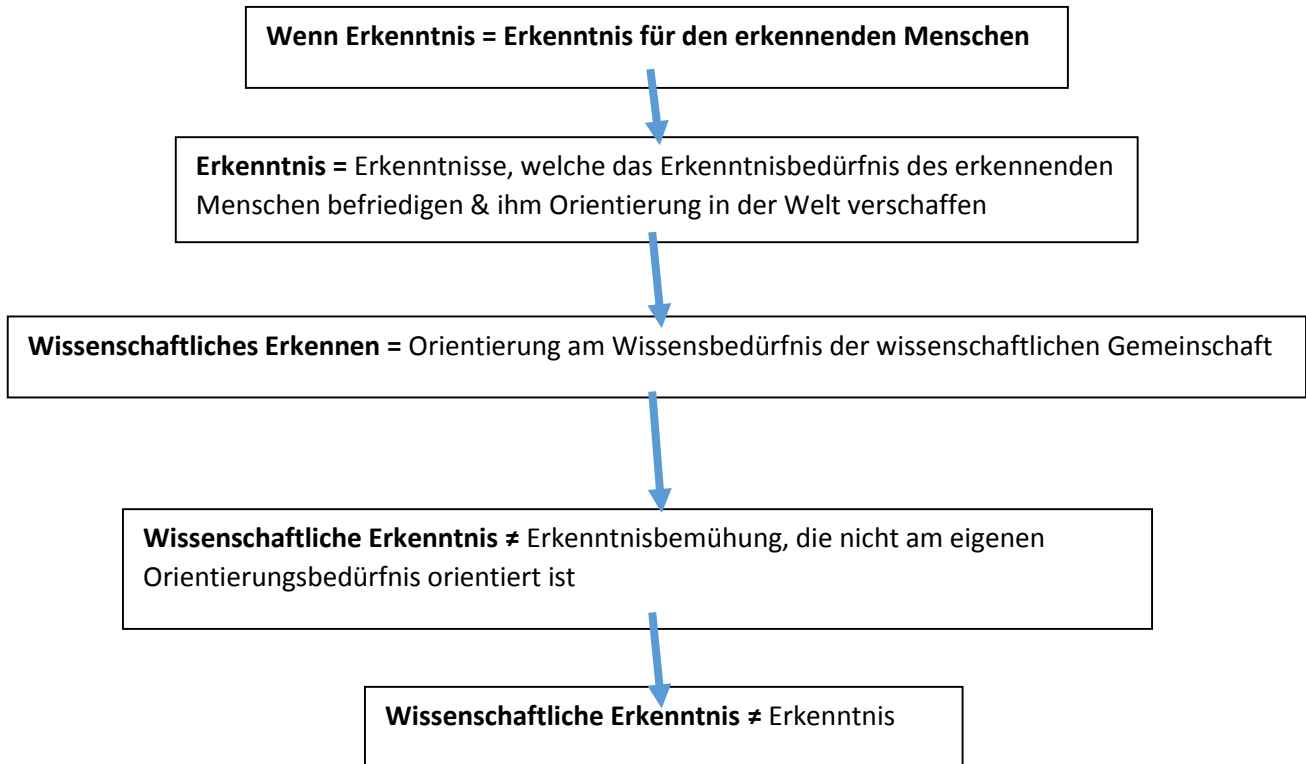
4. Wissenschaftliche Erkenntnis: gemeinsames Erkenntnisprojekt



5. Die übliche Entgegensetzung von wissenschaftlichem Wissen – Esoterik, Aberglauben ist falsch

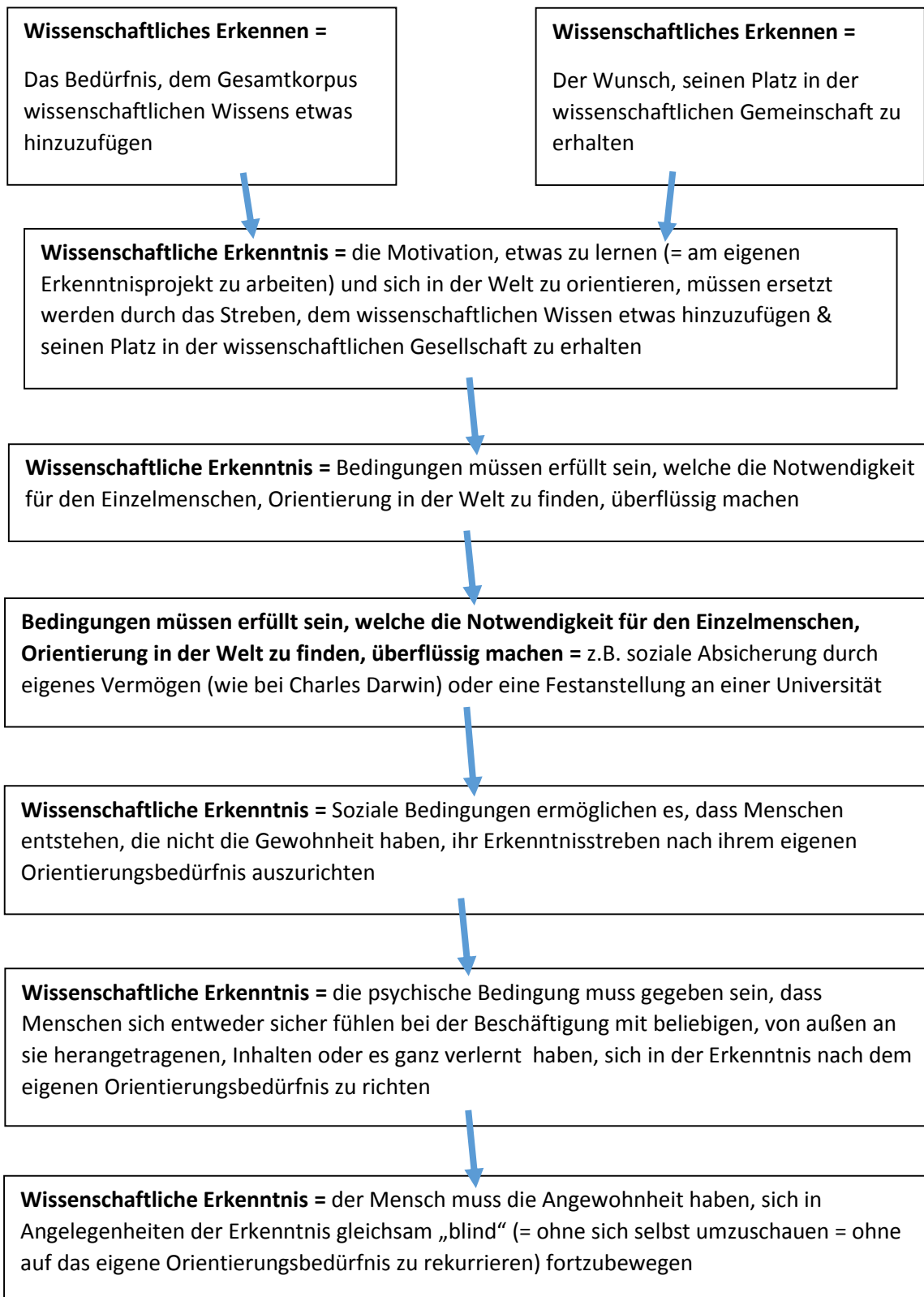


6. Falls wir unter „Erkenntnis“ „Erkenntnis für ein Erkenntnissubjekt“ verstehen, ist wissenschaftliche Erkenntnis nicht Erkenntnis

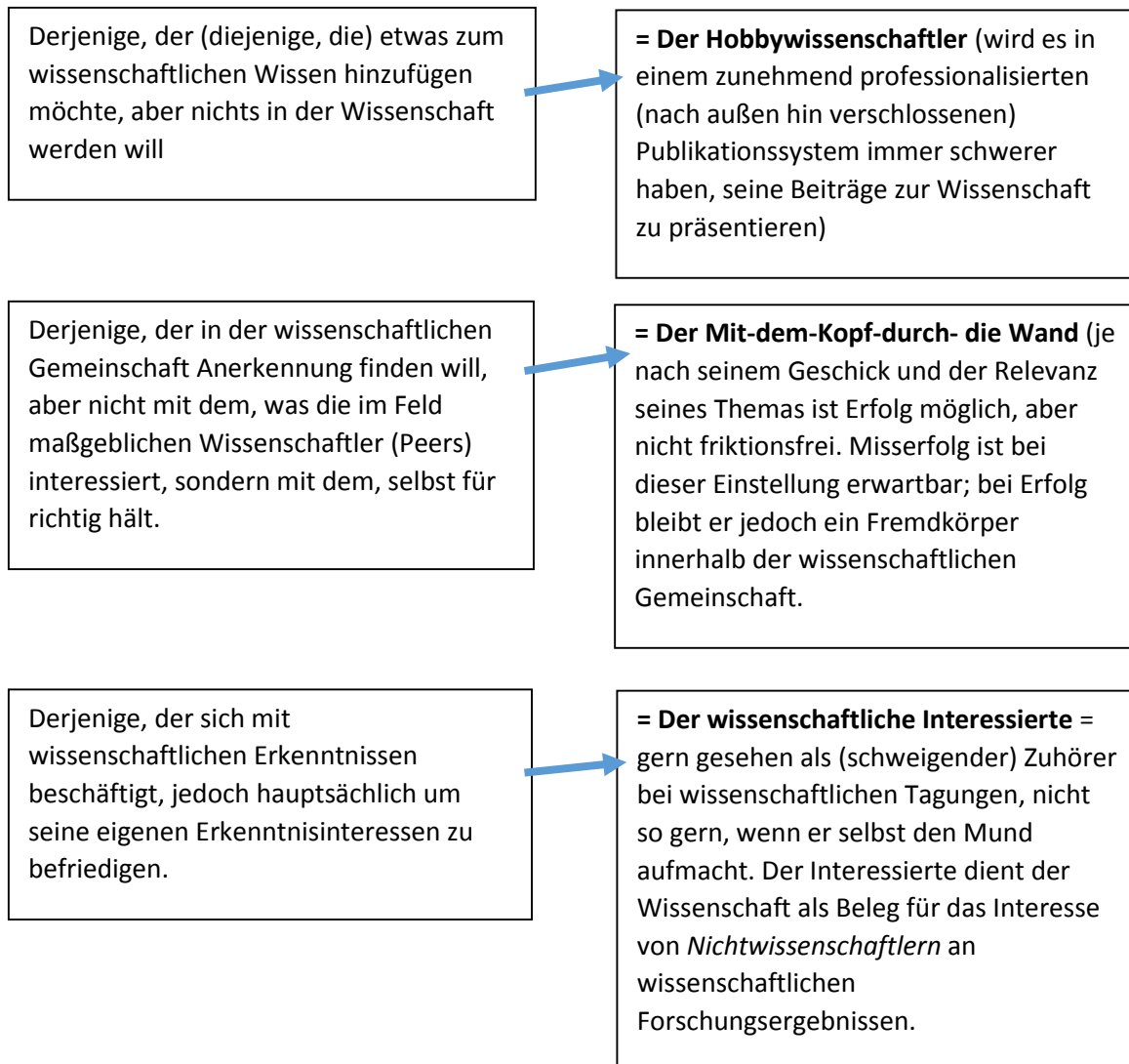


7. Bedingungen der Möglichkeit von wissenschaftlichem Erkennen

Ausgehend von den beiden Aspekten für die wissenschaftliche Erkenntnisorientierung, die von Darwin genannt wurden:

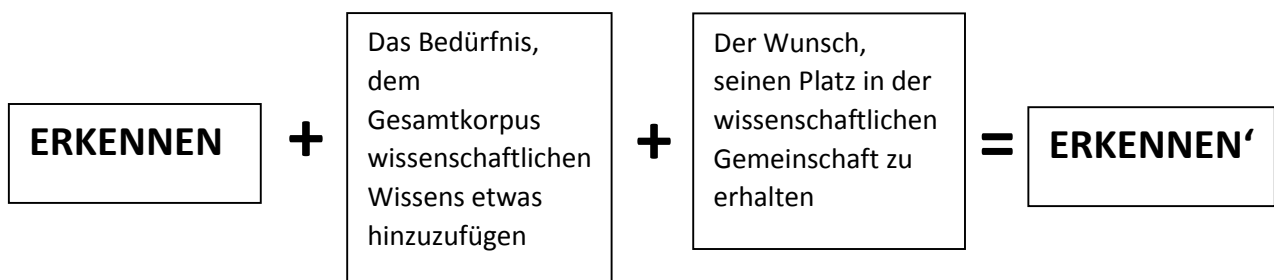


8. Randpositionen im Verhältnis zur wissenschaftlichen Erkenntnis



AUFGABE:

Jetzt sind Sie dran: Machen Sie sich selbst einen „Reim“ auf Sache:



- Was ist ERKENNEN'?
- Machen die beiden zusätzlichen Bedingungen etwas mit der Erkenntnis?
- Wie würden Sie wissenschaftliche Erkenntnis beschreiben?